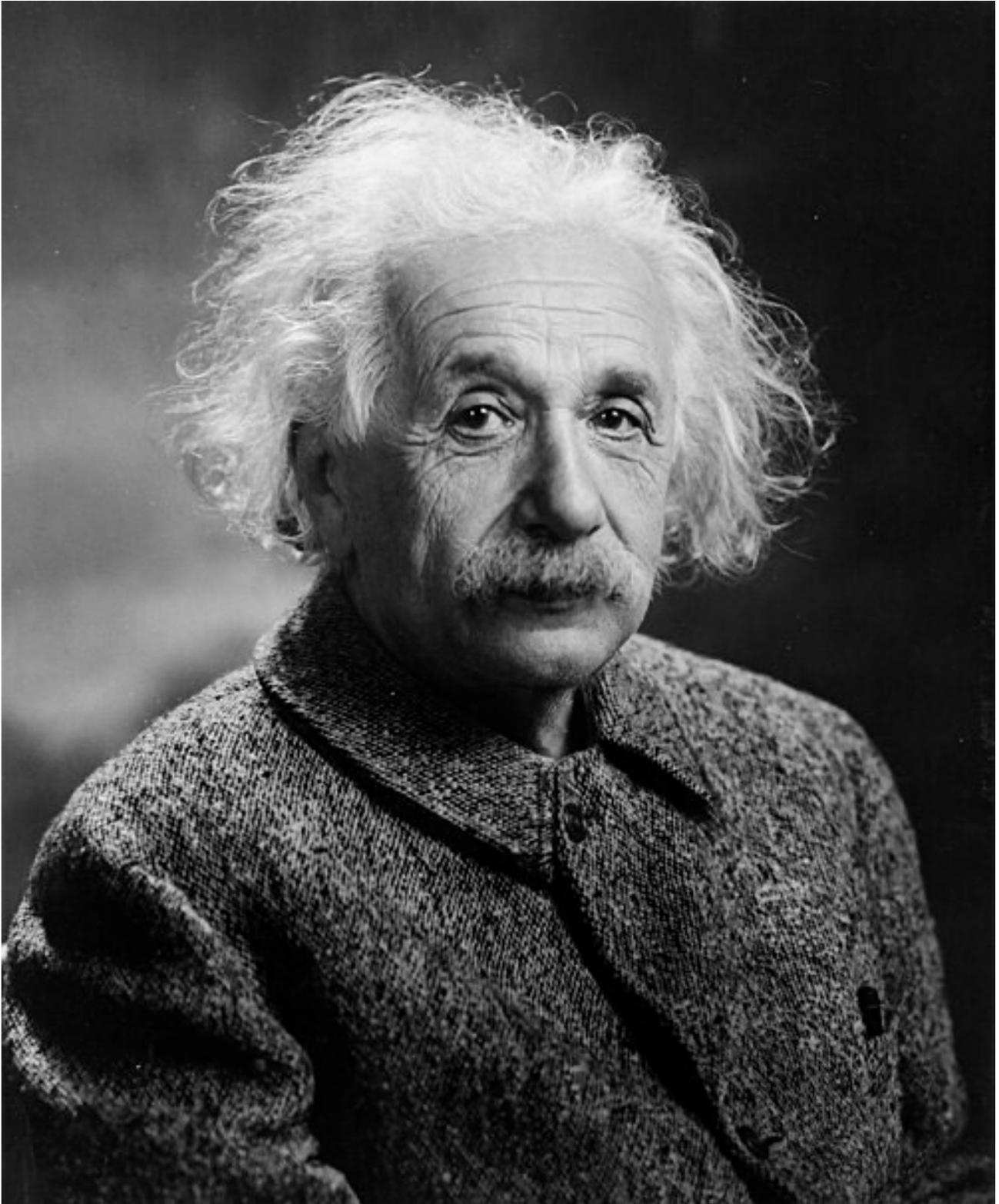


Albert Einstein, Palästina und Israel heute

Von [Rick Sterling](#)



Albert Einstein ist einer der berühmtesten und einflussreichsten Wissenschaftler aller Zeiten. Seine Theorien und Gleichungen zu Zeit, Energie, Raum und Schwerkraft bilden die Grundlage der modernen Physik .

Weniger bekannt ist, dass Einstein ein sehr politischer Mann war, der starke Überzeugungen vertrat und bereit war, danach zu handeln. Das Buch „Einstein über Israel und den Zionismus“ dokumentiert seine Ansichten über Palästina, die Diskriminierung von Juden in Europa und was er heute wahrscheinlich über Israel sagen würde.

Hintergrundinformationen zu Albert Einstein

Albert Einstein wurde 1879 in Deutschland geboren. Er war ein begabter Schüler, der schon in jungen Jahren Mathematik beherrschte und sich für Philosophie interessierte. Mit der Erlaubnis seines Vaters verließ er Deutschland im Alter von 15 Jahren, um der Einberufung zur Armee zu entgehen. Er wurde Schweizer Staatsbürger und beendete die Schule in der Schweiz. Einstein schloss sein Studium an der Universität Zürich ab und begann seine bahnbrechenden Forschungs- und Schreivarbeiten. 1905 veröffentlichte er vier bahnbrechende Arbeiten, und sein Ruhm verbreitete sich schnell. 1914, kurz vor Beginn des Ersten Weltkriegs, wurde Einstein von Max Planck und anderen deutschen Wissenschaftlern dazu überredet, nach Deutschland zurückzukehren. Antisemitismus gegen Juden in Deutschland, insbesondere gegen aus Osteuropa eingewanderte Juden, war weit verbreitet. Einstein sagte:

„Als ich (1914) nach Deutschland kam, ... entdeckte ich zum ersten Mal, dass ich Jude war.“

Einstein war gegen den starken Nationalismus des Ersten Weltkriegs. Während viele prominente Deutsche ein „Manifest der Dreiundneunzig“ unterzeichneten , das Deutschlands Kriegslust rechtfertigte, war Einstein einer der wenigen, die ein gegenteiliges „Manifest an die Europäer“ unterzeichneten , in dem es hieß:

„Der heute tobende Kampf wird wahrscheinlich keinen Sieger hervorbringen; es werden wahrscheinlich nur Besiegte übrig bleiben ... Es ist die Zeit gekommen, in der Europa geschlossen handeln muss, um seinen Boden, seine Bewohner und seine Kultur zu schützen.“

Als Adolf Hitler 1933 in Deutschland an die Macht kam, wanderte Einstein auf Einladung der Princeton University in die USA aus. 1940 wurde er US-Staatsbürger.

Einstein kämpfte gegen den Antisemitismus.

Nach dem Ersten Weltkrieg war die Wirtschaft in Deutschland düster und es gab einen starken Anstieg antisemitischer Angriffe. Einstein schrieb:

„Die osteuropäischen Juden werden zu Sündenböcken für die Misere im heutigen deutschen Wirtschaftsleben gemacht, die in Wirklichkeit eine schmerzhaft Nachwirkung des Krieges ist.“

Einstein entwickelte sein Bewusstsein, jüdisch zu sein, und seinen Wunsch nach einem „sicheren Hafen“ für diskriminierte Juden. Er unterstützte die Kampagne zur Auswanderung nach Palästina. 1921 bereiste er die USA mit **Chaim Weizman**, dem

Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation. Ihr Ziel war es, Spenden für die Hebräische Universität in Jerusalem zu sammeln. Einstein schrieb einem Freund und beschrieb den Erfolg der Reise. Besonders beeindruckt war er von der Unterstützung und den gesammelten Spenden jüdisch-amerikanischer Ärzte. In einer frühen Warnung bemerkte Einstein jedoch auch:

„Es zeigt sich ein hochgespannter jüdischer Nationalismus, der in Intoleranz und Bigotterie auszuarten droht; hoffentlich handelt es sich dabei aber nur um eine Kinderkrankheit.“

Einstein war ein „kultureller“ Zionist.

Einstein glaubte, dass Palästina ein „sicherer Hafen und eine Heimat“ für Juden sein könnte, wenn sie in Frieden und Gleichheit mit den einheimischen Arabern lebten. Dies wurde als „kultureller Zionismus“ bezeichnet. Wie einige andere prominente Juden, wie der Philosoph Martin Buber und der Leiter der Hebräischen Universität, Judah Magnes, wollte Einstein ein unabhängiges und souveränes Palästina als binationalen Staat, NICHT als „jüdischen Staat“. Wie der deutsche Übersetzer von Einsteins Dokumenten, Michael Schiffmann, erklärte:

„Dieser Band zeigt deutlich, dass Einstein von Anfang an für eine elementare Moral eintrat: Die Schaffung einer ‚jüdischen Heimstätte‘ in Palästina würde zu einem Verbrechen, wenn sie zur Enteignung der einheimischen arabischen Bevölkerung führen würde.“

Ein anderer Übersetzer erklärte:

„Professor Einsteins Nationalismus lässt keinen Raum für Aggressivität oder Chauvinismus.“ „Für ihn würde die Herrschaft der Juden über die Araber in Palästina oder die Aufrechterhaltung eines Zustands gegenseitiger Feindseligkeit zwischen den beiden Völkern das Scheitern des Zionismus bedeuten.“

Im Jahr 1929, im Zuge der arabisch-jüdischen Konflikte in Palästina, schrieb Einstein:

Die erste und wichtigste Notwendigkeit besteht darin, einen Modus Vivendi mit dem arabischen Volk zu schaffen. ... Wir Juden müssen vor allem zeigen, dass unsere eigene Leidensgeschichte uns genügend Verständnis und psychologische Einsicht vermittelt hat, um mit diesem Problem fertig zu werden. ... Hüten wir uns daher vor blindem Chauvinismus jeglicher Art und bilden wir uns nicht ein, Vernunft und gesunder Menschenverstand könnten durch britische Bajonette ersetzt werden. ... Wir dürfen keinen Augenblick vergessen, dass unsere nationale Aufgabe ihrem Wesen nach eine supranationale Angelegenheit ist und dass die Stärke unserer gesamten Bewegung in ihrer moralischen Rechtfertigung liegt, mit der sie bestehen oder fallen muss.

Einstein befürwortete „die Schaffung einer arabisch-jüdischen Gemeinschaft, die diese beiden durch Stämme verwandten Völker einander näherbringt und gleichzeitig nationalistische Fanatiker ausschließt.“

Er glaubte,

„Alle jüdischen Kinder (in Palästina) sollten verpflichtet sein, Arabisch zu lernen.“

Balfour-Deklaration und unterschiedliche zionistische Ziele

Der Herausgeber dieses Buches, der Journalist und Professor an der Columbia University, Fred Jerome, liefert den historischen Kontext. Er erklärt, wie Herzl den Briten vorschlug, die Einwanderung europäischer Juden nach Palästina werde „einen Teil des Schutzwalls gegen Asien bilden und als Vorposten der Zivilisation gegen die Barbarei dienen“. Jerome erklärt:

„Die Unterstützung des Zionismus und einer jüdischen Siedlung im Nahen Osten hatte für die Briten und andere Kolonialmächte eindeutig einen direkten Wert, als sie versuchten, ihren Einflussbereich weiter nach Afrika und Asien auszudehnen.“

Die Balfour-Deklaration von 1917 erleichterte die jüdische Migration nach Palästina. Als es zu Konflikten mit der einheimischen Bevölkerung kam, war dies auch deshalb von Vorteil, weil es die Stationierung Zehntausender britischer Soldaten in einer Schlüsselregion nahe Ägypten und dem lebenswichtigen Suezkanal rechtfertigte.

Einstein glaubte, dass Großbritannien (das nach dem Ersten Weltkrieg die Verwaltung Palästinas übernahm) absichtlich die Spaltung zwischen Arabern und eingewanderten Juden förderte. Er glaubte, dass sie eine Politik des Teilens und Herrschens verfolgten, wie sie in anderen britischen Kolonien praktiziert wurde, um die Einheimischen daran zu hindern, sich zu vereinen, die Kontrolle über das Land zu übernehmen und die Kolonialmacht zu vertreiben.

Im Jahr 1948 schrieb Einstein:

„Wenn uns in Palästina eine wirkliche und endgültige Katastrophe widerfahren sollte, wären in erster Linie die Briten dafür verantwortlich und in zweiter Linie die aus unseren eigenen Reihen aufgebauten Terrororganisationen.“

Einstein drängte auf Gleichheit und einen binationalen Staat.

Einstein war bemerkenswert klar und konsequent. 1946 schrieb er:

„Ich bin der festen Überzeugung, dass eine starre Forderung nach einem ‚jüdischen Staat‘ für uns nur unerwünschte Folgen haben wird.“

Er sagte auch:

Nur die direkte Zusammenarbeit mit den Arabern kann ein würdiges und sicheres Leben ermöglichen. Wenn die Juden dies nicht begreifen, wird die gesamte jüdische Position im Komplex der arabischen Länder Schritt für Schritt unhaltbar. Was mich traurig macht, ist weniger die Tatsache, dass die Juden nicht klug genug sind, dies zu verstehen, sondern vielmehr, dass sie nicht klug genug sind, es zu wollen.

Einstein war ein Egalitär und Antifaschist. Er drängte darauf, „vollständige Gleichheit für die arabischen Bürger in unserer Mitte zu schaffen ... Die Haltung, die wir gegenüber der arabischen Minderheit einnehmen, wird die wahre Bewährungsprobe für unsere moralischen Standards als Volk sein.“

Der berühmte amerikanische Journalist Izzy Stone (IF Stone) war ebenfalls ein progressiver Jude. Er schrieb:

„Es war eine sehr noble Tat, dass sich die größte jüdische Persönlichkeit dieser Zeit gegen einen jüdischen Staat aussprach, der den Arabern gegenüber unfair war.“

Einstein verurteilte den jüdischen Nationalismus und Terrorismus.

Einstein verurteilte den zionistischen Ultrationalismus und Terrorismus klar und konsequent. Er schrieb:

„Ich bin dem Zionismus erst nach meinem Umzug nach Berlin im Jahr 1914 im Alter von 35 Jahren begegnet.....Es ist an der Zeit, dafür zu sorgen, dass diese Bewegung nicht in blinden Nationalismus verfällt.“

Im Jahr 1948 schickten Einstein und 28 andere prominente amerikanische Juden einen 750 Wörter langen Brief an die New York Times. Darin griffen sie den bevorstehenden Besuch von **Menachem Begin** an, dem ehemaligen Chef der terroristischen Irgun und heutigen Führer von Israels neuer Partei **Herut (Freiheit)**. Diese Partei ist der Vorgänger der heutigen Likud-Partei von **Benjamin Netanjahu**. Der Brief vergleicht Begin und seine Organisation mit Nazi- und faschistischen Parteien. Das Massaker an etwa 200 Palästinensern im Dorf Deir Yassein, das von Begin und seiner Organisation verübt wurde, wird beschrieben. In dem Brief heißt es auch:

„Innerhalb der jüdischen Gemeinde haben sie eine Mischung aus Ultrationalismus, religiöser Mystik und rassischer Überlegenheit gepredigt.“

Zu verschiedenen Zeitpunkten in diesem Zeitraum äußerte Einstein seine Besorgnis darüber, dass das Judentum durch den Ultrationalismus (politischen Zionismus) Schaden nehmen könnte. Er sagte:

„Ich fürchte den inneren Schaden, den das Judentum erleiden wird – insbesondere durch die Entwicklung eines engstirnigen Nationalismus in unseren eigenen Reihen.“

Er sagte auch:

„Ich denke, dass Nationalismus immer eine schlechte Sache ist, auch wenn er unter Juden wütet.“

Nachdem Israel Palästina ersetzt hatte

Nachdem Israel 1948 seine „Unabhängigkeit“ erklärt hatte, erkannte Einstein, dass sein Kampf um die Schaffung eines binationalen Staates anstelle eines „jüdischen“ Staates verloren war. Er änderte seine Ansicht, dies sei negativ, nicht, erkannte aber die neue Realität an.

Aufgrund seiner internationalen Bekanntheit wurde Einstein nach dem Tod von Chaim Weizman eingeladen, Präsident Israels zu werden. Er lehnte ab und sagte privat, er hätte ihnen Dinge erzählen müssen, die sie nicht gerne hören würden.

Einstein unterstützte die Bewegung der Blockfreien Staaten und deren Führer wie den indischen Nehru, den indonesischen Sukarno und den ägyptischen Nasser. Als ein berühmter ägyptischer Journalist die USA besuchte und Einstein um ein Interview bat, nutzte er die Gelegenheit, um diskret Kontakt zum ägyptischen Präsidenten aufzunehmen. Er hoffte, als Katalysator für eine Annäherung zwischen Israel und den arabischen Staaten zu wirken. Einstein wusste jedoch nicht, dass die Israelis genau das Gegenteil taten: Sie legten unter falscher Flagge Bomben und verübten Sabotageakte gegen US-amerikanische und britische Ziele, um Chaos zu stiften und die Ägypter hineinzuziehen. Anstatt Kompromisse und Versöhnung anzustreben, verschärfte die israelische Führung den Konflikt mit Ägypten und anderen arabischen Staaten.

In einem Brief vom Januar 1955 drückte Einstein seine Wünsche bezüglich Israel aus:

„Erstens: Neutralität gegenüber dem internationalen Ost-West-Gegensatz....

Zweitens und vor allem: Wir müssen unablässig danach streben, die in unserer Mitte lebenden Bürger arabischer Abstammung in jeder Hinsicht als uns gleichgestellt zu behandeln und wir müssen das notwendige Verständnis für die damit naturgemäß einhergehenden Schwierigkeiten ihrer Lage entwickeln.“

Einstein war Internationalist und Pazifist.

Einstein war ein Gegner des McCarthyismus und der Unterdrückung der freien Meinungsäußerung, die in den frühen 1950er Jahren weit verbreitet war. Er war ein guter Freund des legendären Afroamerikaners Paul Robeson, als dieser von der Rechten und dem FBI angegriffen wurde. Einstein unterstützte den Kandidaten der Progressive Party, Henry Wallace, im Präsidentschaftswahlkampf 1948. Besonders besorgt war er über den Ausbruch des Kalten Krieges. Er lehnte das nukleare Wettrüsten und die Gründung der NATO ab. Als die ehrwürdige Publikation [Monthly Review](#) 1949 erstmals herauskam, verfasste Einstein einen der wichtigsten Artikel, in dem er erklärte, „warum der Sozialismus notwendig ist“. Aufgrund seiner Schriften und seines Aktivismus wurde Einstein von J. Edgar Hoover und dem FBI als Feind betrachtet. Fred Jeromes Buch „Die Akte Einstein: Der geheime Krieg des FBI gegen den berühmtesten Wissenschaftler der Welt“ enthält Einzelheiten.

Aus Einsteins Biografie und seinen politischen Ansichten geht klar hervor, dass er entsetzt wäre und Israels [Völkermord](#) und [Apartheid](#) an den Palästinensern entschieden ablehnen würde. Er wäre empört über die Unterdrückung der freien Meinungsäußerung und die blinde Unterstützung Israels, das einen Faschismus praktiziert, der auf einer „Mischung aus Ultrationalismus, religiösem Mystizismus und rassischer Überlegenheit“ beruht. Er wäre auch sehr traurig.

Rick Sterling ist ein unabhängiger Journalist aus der San Francisco Bay Area.